

IN PUBLICA COMMODA – Zum Wohle aller Besucher, Mitarbeiter und Passanten entstehen abwechslungsreiche Freiräume, inspirierende Orte der Begegnung.

Der Bahnhofsvorplatz ist der meist frequentierte Ort Göttingens. Er ist Ankunftsort für Bürger, Gäste und Pendler und vermittelt den ersten Eindruck der Stadt. Unmittelbar südlich entsteht ein bauliches Ensemble, das nicht nur dem stadtdenkmaltypisch bedeutsamen Groner Tor eine neue bauliche Fassung gibt: Mit den Planungen zum ‚Forum Wissen‘ im ehemaligen Naturhistorischen Museum entsteht hier das inhaltliche Portal zur Universitätsstadt Göttingen, der „Stadt, die Wissen schafft“.

Der öffentliche Freiraum nimmt die vielschichtige Bedeutung des Ensembles in der Ausgestaltung auf. Er bildet einen zusammenhängenden, identitätsstiftenden Ort, der sowohl Besuchern, Gästen und Mitarbeitern der benachbarten Einrichtungen als auch Passanten gemeinsam zur Verfügung steht. Gleichzeitig reagiert eine Folge differenzierter Teilräume auf die Nutzungsansprüche der jeweiligen Gebäude. Dabei erzeugt besonders die Verwendung von prägnanten Baumtypologien eine Abstufung zwischen urbanen und intimen öffentlichen Freiräumen. Den Auftakt dieser Raumfolge bildet der offene Bahnhofsvorplatz im Norden, dessen urbane Qualität im Zusammenwirken mit den dicht angeordneten Platanen des benachbarten Busbahnhofs zur Geltung kommt. Getrennt durch eine lichte Aura von immergrünen Kiefern bietet der Baumgarten eine weitere nutzbare Qualität im inneren Bereich des Wettbewerbs-Ensembles: hier laden wohlproportionierte Freiräume zum Verweilen ein. Im deutlichen Wechsel hierzu stehen die offenen Innenhöfe des Wissenschaftsmuseums: ihre steinernen Flächen sind geprägt durch die Architektur, sie sind Ausstellungsräume im Freien und nutzbar für Veranstaltungen.

Der Geländeversprung zwischen der „alten Stadt“ – überliefert durch die Anschlusshöhen des denkmalgeschützten Wissenschaftsmuseum – und der „neuen Stadt“ – vorgegeben durch das höhere westliche Umfeld und zementiert durch die Tiefgarage der Neubauten – wird als Teil des Freiraums inszeniert. Terrassiert als „Botanische Stufen“ bildet er ein reizvolles vegetatives Gestaltungselement. Durch die Einbindung von Treppen, Rampen und Tribünen wird die eigentliche Barriere zu einem Element der Verbindung.

Kiefernhein. Durch die Umorganisation der südlichen Busstellplätze vergrößert sich der Freiraum zwischen Busbahnhof und Forum Wissen. Es entsteht ein grüner Filter zwischen beiden Stadträumen, der mit seinen immergrünen, hoch aufgeasteten Kiefern schon vom Bahnhofsvorplatz aus weithin sichtbar ist. Einzelne Wege stellen die direkten Verbindungen in das Ensemble her. Im lichten Schatten der Baumkronen entwickelt sich eine stimmungsvolle, sanft modellierte Blumenwiese mit dauerhaften Stauden und Gräsern.

Baumgarten. Der große Innenbereich zwischen Alt- und Neubauten des Ensembles ist als Baumgarten angelegt. In Sitzhöhe aufgekantete Rasenflächen gewährleisten die erforderliche Substrathöhe für kleinkronige Bäume. Locker gestreut bildet eine Sammlung verschiedener blühender Arten wie Zierkirschen, Blumen-Hartriegel oder Magnolien ein prächtiges Bild, im Frühjahr und Sommer mit ihren Blüten und im Herbst mit ihren leuchtenden Blattfärbungen. Zwischen ihren Kronen entstehen schöne Raumsituationen, die zum Verweilen auf den Bänken einladen. Einzelne Stufen fordern zum Betreten der gepflegten Rasenflächen auf. Im Schatten der Bäume sind attraktive Sitz- und Liegeplätze. Skulpturen kommen hier gut zur Geltung. Aufweitungen der Wegeflächen bieten Platz für kleine Veranstaltungen der Sparkasse.

Botanische Stufen. Der Höhenversprung von bis zu 1,10 m um das Forum Wissen ist mit Metallkanten zu drei Vegetationsterrassen abgestuft. Ihr langgestreckter Verlauf ist durch variierende Pflanzungen rhythmisiert. Die Basis bilden Efeuf Flächen mit einzelnen eingefügten Staudengruppen. Sie sind unterbrochen von niedrig geschnittenen, immergrünen Hecken. Weitere kleine Abschnitte sind mit horizontalen Metallflächen abgedeckt, in denen Aussparungen botanische Exponate wie Stauden mit dekorativer Blattstruktur zur Geltung bringen. Im Verlauf dieser botanischen Stufen sind immer wieder Treppen und eine barrierefreie Rampe integriert, die die unterschiedlichen Niveaus im Freiraum überwinden. Großzügige Sitzstufen bilden eine Tribüne für den benachbarten Forumhof.

Skulpturenhof. Der nördliche Hof des Wissenschaftsmuseums dient als Skulpturenhof. Auf seiner Platzfläche sind einzelne, für den Freiraum geeignete Exponate der Universitäts-Sammlungen ausgestellt. Eine belagsbündige Wasserfläche mit kinetischem Wasserspiel wird zum Himmelsspiegel. Ihre anregende Stimmung ist Anziehungspunkt für Jung und Alt. Daneben bietet die Außenbewirtschaftung der Museumsgastronomie Platz zum Verweilen.

Forumhof. Der südliche Hof des Wissenschaftsmuseums bleibt frei von Vegetation und festen Einbauten. Seine offene Platzfläche kann flexibel mit unterschiedlichen Veranstaltungen oder temporären Ausstellungen bespielt werden. Auf der Westseite wird der Geländesprung als Tribüne ausgebildet. Hier können sich Besuchergruppen niederlassen, um Erläuterungen zu den Ausstellungen zu hören. Oder der Forumhof wird als Zuschauerraum bestuhlt: die Bühne befindet sich nun leicht erhöht vor der Kulisse des Baumgartens.

Eingangsplatz. Vor dem Portal des historischen Gebäudes öffnet sich der Eingangsplatz des Forums Wissen. Sein urbaner Charakter bildet eine räumliche Kontinuität mit den nördlich angrenzenden Platzflächen von ZOB/Bahnhof und dem Hotel-Vorplatz im Süden. Der Eingangsplatz ist beiderseits von einer niedrigen, immergrünen Heckenskulptur gerahmt, die sich beim Näherkommen, beim Blick aus den Museumsfenstern oder – immer mehr von Bedeutung – in den Darstellungen von Internet-Luftbildern als Namenszug des Museums herausstellt. Zwei Buchstaben auf dem Eingangsplatz sind als Sitzobjekte abgesetzt und bieten Passanten oder Besuchergruppen Platz zum Verweilen. Um das Gebäude im Stadtraum weiter sichtbar zu machen, ist hier die Baumreihe an der Berliner Straße unterbrochen.

Vorplatz Hotel. Der Vorplatz des Hotels bietet eine großzügige Fläche für den Empfang der Gäste. Neben der Tiefgaragenzufahrt befindet sich hier eine Vorfahrt mit Kurzhalteplätzen für PKWs und einen Reisebus. Der Restaurantfassade ist eine Tischreihe für Außenbewirtung vorgelagert, die ein einladendes Zeichen zum Besuch der Gastronomie gibt. Staudenfiguren mit schirmförmig geschnittenen Felsenbirnen rahmen den Vorplatz nach Süden und bilden einen repräsentativ vegetativen Akzent. Um den Hotelneubau vom Groner Tor aus gut sichtbar zu machen, bleibt der Kreuzungsbereich von Straßenbäumen frei.

Innenhof Hotel. Der Innenhof des Hotelneubaus steht der Außengastronomie des Restaurants zur Verfügung. Ein solitärer Baum in einem mit Stauden bepflanzten Hochbeet besetzt den von Architektur dominierten Raum. Gewünschte Verschattung der Sitzbereiche erfolgt über mobile Sonnenschirme. Die Arkaden an der Nordseite des Hofes stellen die direkte Anbindung zu den weiteren Freiräumen des Ensembles her.

Materialien. Die Belagsmaterialien nehmen Bezug auf die kürzlich hergestellten Natursteinbeläge der Göttinger Altstadt. Kleine Pflasterformate aus hellem, warmgrauen Granit bilden einen einheitlichen Belagsteppich, der über das gesamte Ensemble führt und dabei einen ruhigen Sockel für die Gebäude erzeugt. Die Oberseite des Pflasters ist gesägt und somit angenehm zu begehen. Eingefügt in diesen Teppich sind einzelne Platzflächen aus rötlich changierenden Granitplatten. In ihrer Farbe reagieren sie auf die Fassaden des denkmalgeschützten Museumsbaus und heben besondere Orte des Ensembles hervor. Sämtliche Beläge sind ausreichend rutschhemmend und barrierefrei. Ihre Tragschichten gewährleisten die erforderliche Befahrbarkeit der Flächen.

Einfassungen und Ausstattungsgegenstände des Freiraums werden durchgehend aus Metall mit bronzefarbener Oberfläche hergestellt. Bänke erhalten zusätzlich eine angenehme Sitzfläche aus dauerhaften Kunstholzplatten. Begehbare Metallflächen sind rutschhemmend aufgeraut.

Beleuchtung. Das Beleuchtungskonzept stellt auch bei Dunkelheit die besondere Bedeutung des Ensembles dar. So sind die Fassadenflächen des Museumsbaus gleichmäßig hervorgehoben. Abgestuft in der Intensität ist auch der Kopfbau des Hotels beleuchtet. Die Reflektion der Fassadenbeleuchtung erhellt dabei den umliegenden Freiraum. Die Platzflächen des Forums Wissen sind mittels Fassadenstrahler ausgeleuchtet. Einbauleuchten in den Metallaufkantungen zeichnen die Konturen des Baumgartens und der Botanischen Stufen nach und gewährleisten die Wegebeleuchtung. Hohe Mastleuchten illuminieren die Gehwege umliegender Straßen. Sämtliche Leuchten sind mit LED-Technik ausgestattet.